

Die Arbeiten dauerten rund ein halbes Jahr. Am Sonntag ist das Musikinstrument in der Matthäus-Kirche wieder eingeweiht worden.

VON BEATRIX SCHULTE

**RODENKIRCHEN** – In reinen klaren Tönen erklingt jetzt die neu restaurierte Klappmeyer-Orgel in der St.-Matthäus-Kirche in Rodenkirchen. Die Orgelsachverständige der Oldenburgischen Landeskirche, Natalia Gvozdikova, prüfte persönlich den Klang bei der offiziellen Bauabnahmen am Freitagnachmittag. Nachdem sie alle Register gezogen und alle Töne angespielt hatte, gab sie der Kirchengemeinde Rodenkirchen die Empfehlung, die Orgel in ihrem jetzigen Zustand zu übernehmen.

### Schimmel-Behandlung

In den vergangenen Monaten wurde die 1986 von der Firma Führer und mit dem historischen Gehäuse und dem Register der Johann Hinrich Klappmeyer-Orgel von 1758 erbaute Orgel gründlich von Staub und Dreck befreit. Es gab eine intensive Schimmelbehandlung mit einer Alkohol-Wasser-Lösung, die in Zukunft regelmäßig wiederholt werden muss.

„Man muss weiterhin auf die Luftfeuchtigkeit und die Luftbewegung in der Orgel achten, sonst kommt der Schimmel wieder zurück“, erklärte Natalia Gvozdikova in ihrem Bericht zu den geleisteten Arbeiten.

Außerdem wurde die Balgenanlage gereinigt, der Motorkasten verändert, damit in Zukunft der Motor schneller und unkomplizierter geölt werden kann. Die Klaviatur wurde überarbeitet und gereinigt, die Pedaltaschen erhiel-



Zur Orgelabnahme brachte Werner Hofmann den Spendenscheck mit und überreichte ihn an Pastorin Birgit Faß. Orgelsachverständige Natalia Gvozdikova (vorne links) hatte zuvor den Erfolg der Restaurierungsarbeiten bescheinigt. BILD: BEATRIX SCHULTE

ten neue Federn, es wurden neue Registerschildchen angebracht und die Mechanik nachjustiert.

„Es ist viel an dem Klang gearbeitet worden, so dass die Orgel jetzt völlig anders klingt“, sagte die Sachverständige und fügte an, dass dies ein großer Gewinn sei.

Bauliche Veränderungen gab es auch an den Prospekt-pfeifen an der Front der Orgel, die mit Labienöffnungen versehen wurden, so wie es ursprünglich von Klappmeyer gedacht war. Die meiste Arbeit steckte in den Zungenregistern, deren Zungen gängig gemacht wurden und aus einer

metallischen Messinglegierung bestehen.

In ihrem Bericht ließ Natalia Gvozdikova nicht unerwähnt, dass die Orgel noch weiteren Überarbeitungsbedarf hat. Viele alte Pfeifen verschiedener Hersteller seien durch das häufige Stimmen verletzt worden und würden nicht mehr lange halten. Auch hier empfahl sie deshalb eine Restaurierung, da sonst auf lange Sicht die Stimmleistung nicht gewährleistet sei.

Der Vorsitzende des Kirchbauvereines, Friedrich Lübben, zeigte sich dennoch sehr erfreut über das Ergebnis der Restaurierung. „Alle sind mit

viel Begeisterung dabei gewesen“, bemerkte er zufrieden.

Der Kirchbauverein hat die Bauarbeiten während der letzten Monate betreut und sich um Spendengelder für die Finanzierung der Baumaßnahme bemüht. Erste Ideen entstanden im Herbst 2014. Damals wurden noch 45000 Euro an Kosten veranschlagt. Doch im Laufe der genaueren Untersuchungen wurde schnell deutlich, dass das nicht reichen würde.

Auf 62000 Euro belief sich schließlich die Gesamtsumme der Restaurierungsarbeiten, die durch Orgelbauermeister Heiko Lorenz und Friedrich

Karl Winecke durchgeführt wurden. Der Kirchbauverein steuerte 20000 Euro bei.

### Hofmann-Stiftung

Ein weiterer Großspender war die Waltraut und Werner Hofmann-Stiftung, die mit 11000 Euro den entscheidenden Finanzierungsschub lieferte. Die Stiftung wird derzeit von Elsflath nach Stadland transferiert und wird hier als eigenständige Förderstiftung Hofmann weitergeführt. Zur Orgelabnahme brachte Werner Hofmann den Spendenscheck mit und überreichte ihn an Pastorin Birgit Faß.